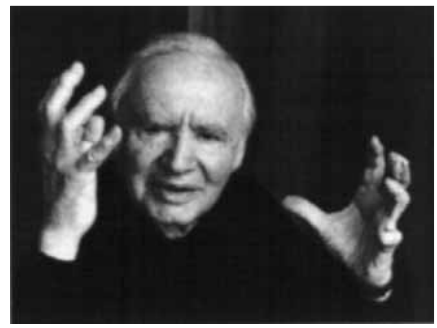
REGISTER

Gestorben

Robert Jungk, 81. Um klare Worte war er nie verlegen. „Macht kaputt, was euch kaputt macht!“ rief der zornige alte Mann mit den wasserblauen Augen noch im November 1986 den Demonstranten vor der Atomfabrik in Hanau zu. Mehr als drei Jahrzehnte lang kämpfte der Publizist gegen Atomrüstung, Kernkraft und Naturzerstörung; er war einer der Väter der Öko-Bewegung. Als solcher warnte er vor einem diktatorischen „Atomstaat“, dessen Supertechnik so viel Sicherheit erfordere, daß er die Freiheitsrechte der Bürger aushöhle. Trotz seiner düsteren Prognosen glaubte der Zukunftsforscher aber stets an eine „Wende zum Guten“. Wie ein Missionar zog er über die Dörfer und gründete „Zukunftswerkstätten“, in denen die Menschen „ihre Forderungen an die neue Zeit niederschreiben“ sollten. Der gebürtige Berliner, Sohn einer jüdischen Künstlerfamilie, war schon 1933 nach Paris geflohen (nachdem er an der Universität Nazi-Plakate abgerissen hatte), kehrte aber drei Jahre später illegal zurück, um einen Widerstand wenigstens zu versuchen. Er rettete sich nach Prag, wo er einen antinazistischen Pressedienst herausgab und promovierte später in Zürich unter seinem wahren Familiennamen Baum zum Dr. phil. Zehn Jahre nach Kriegsende, inzwischen in den USA, beschrieb der Visionär in einem furiosen Atombombenreport („Heller als tausend Sonnen“) die unheilvolle Allianz von Atomforschern und Militärs. In den sechziger Jahren kam Jungk endgültig nach Europa zurück, gründete in Wien das „Institut für Zukunftsfragen“ und nahm die österreichische Staatsbürgerschaft an. Robert Jungk starb am vergangenen Donnerstag in Salzburg an den Spätfolgen eines Schlaganfalls.



J. OHLBAUM

Urteil

Peter-Michael Diestel, 42, brandenburgischer CDU-Landtagsabgeordneter und letzter Innenminister der DDR, ist vergangenen Donnerstag vor dem Hamburger Landgericht mit mehreren Widerrufsklagen gegen Journalisten und Verlage gescheitert. Nach einem Urteil der Hamburger Pressekammer trägt Diestel zumindest politische Verantwortung für die Vernichtung wichtiger Stasi-Akten während seiner Ministertätigkeit (SPIEGEL 18/1992), da er damals nichts unternommen habe, um die Unterlagen vor dem Reißwolf zu retten. Diestel will gegen das Urteil Berufung einlegen.

Berufliches

Renate Hartwig, 46, Sektenexpertin und Bestsellerautorin, gerät mit ihrem Buch „Scientology – Ich klage an!“ zunehmend in die Kritik – nicht nur bei Scientologen. Vergangene Woche erwirkte ein Münchner Anwalt eine umstrittene einstweilige Verfügung gegen den Verkauf des Buches. Er war von Hartwig, angeblich unrechtmäßig, der eidesstattlichen Lüge bezichtigt worden. Zudem stellt sich der Mordauftrag gegen Hartwig, den laut ihrem Buch eine 30jährige von Scientology erhalten haben soll, nach Recherchen der Kriminalpolizei Tübingen als „Lügengeschichte“ einer Zeugin mit „neurotischer Persönlichkeitsstörung“ dar. Renate Hartwig und der katholische Pattloch Verlag in Augsburg waren von dieser Einschätzung vor Erscheinen des Buches informiert. Im Buchtext erscheint zum psychischen Zustand der „Zeugin“ jedoch keine Zeile. Statt dessen wurde in der PR-Kampagne für den Sekten-Bestseller (150 000 verkaufte Exemplare) mit dem „Mordauftrag“ gegen die Autorin geworben.

ZEITENSPIEGEL

Wolfgang Schnur, 50, ehemaliger Vorsitzender des DDR-Wahlbündnisses „Demokratischer Aufbruch“, hat seine Rechtsanwaltszulassung wegen des Verrats von Mandanten an die Stasi endgültig verloren (SPIEGEL 30 und 36/1993). Der Bundesgerichtshof hat am vergangenen Montag die Entscheidung des Berliner Ehrengerichtshofs vom letzten Sommer bestätigt.